



Auch Arbeit mit dem ganzen Körper kam bei der persönlichen Veranstaltung zur Reformation vor.
 FOTO: EV. AUFERSTEHUNGS-KGM OLSBERG-BESTWIG

Reformation persönlich

VERANSTALTUNGSREIHE regte zu Diskussionen an

OLSBERG – „Martin Luther, die Reformation und ich“ – zur persönlichen Auseinandersetzung mit dem Reformationsjubiläum lud die Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig an vier Abenden im März ein. Die Veranstaltungen waren ökumenisch verantwortet, gehörten doch Gabriele Hennecke, Gemeindefereferentin des Pastoralverbundes Bigge-Olsberg, neben Matthias Tast, Presbyter der Auferstehungskirchengemeinde, und Burkhard Krieger, Pfarrer, zum Organisationsteam.

Jeweils 25-30 Personen aus beiden Konfessionen und vielen verschiedenen Orten kamen an den Abenden zusammen und ließen sich auf ein vielschichtiges Themenfeld ein:

Zunächst zeichnete Matthias Tast Luthers Weg zur Reformation nach. Mit Bildern und Statements tauchten die Teilnehmer ein in seine Welt und seine Lebensstationen bis zum Thesenanschlag 1517. Es wurde deutlich: So fern sind uns die Gedanken der Glaubenswelt von damals nicht, wenn man sie erst einmal

in heutige Sprache übersetzt. Am zweiten Abend ging es um Gemeinsames und Trennendes der beiden Konfessionen. Wo liegen die Unterschiede nun genau? Und wo treten sie im Glaubensleben von Menschen von heute zu Tage? Manches Missverständnis konnte Gabriele Hennecke auf der Sachebene ausräumen, so dass am Ende alle Teilnehmenden je für sich die Frage beantworteten: Bedeuten die zwei Konfessionen nun eine bereichernde Vielfalt oder führt die Spaltung der Kirche eher zur Unglaubwürdigkeit der Kirchen? Spannend! Die Kirchengemeinden mit ihren je verschiedenen Arten Gottesdienst zu feiern, rückten am dritten Abend in den Mittelpunkt. Im Eingangstatement benannte Burkhard Krieger zentrale Probleme, vor denen Kirchengemeinden beider Konfessionen seiner Meinung nach stehen. Andererseits gäbe es manche christliche Initiative fern von den Ortsgemeinden, die durchaus Aufmerksamkeit auf sich zögen. Als Beispiel führte er die Zeltkirche in Elkerhinghausen an. Über diese

erfolgreiche Initiative berichtete Hiltrud Müller aus erster Hand. Sie arbeitet dort seit Jahren intensiv mit. Am Ende ermutigte Burkhard Krieger die Teilnehmer dazu, sich erste, persönliche Schritte auf dem Weg zu einem attraktiven Gottesdienst zu überlegen. Am letzten Abend ging es um Reformation – Neuformierung im eigentlichen Sinne. In einer meditativen Atmosphäre dachten die Teilnehmenden über Veränderungen des eigenen Lebens nach. Was waren entscheidende Wendepunkte, Situationen, in denen sich mehr oder weniger dramatische Veränderungen vollzogen? Die offene, vertrauensvolle Atmosphäre ließ auch an diesem Abend ein gutes Gespräch entstehen, das in einem gemütlichen Miteinander seinen Abschluss fand.

„Gerne wieder!“ und „Man müsste viel öfter miteinander reden!“ – das waren oft gehörte Rückmeldungen. Zwar wird die Reformation gerade 500 Jahre alt, aber so ist sie nichts Altbackenes, sondern macht Spaß und ermutigt, sich in ökumenischer Weite einem Thema zu nähern!